

Mitteilungen

Helmut Preidel (17. 5. 1900—14. 8. 1980)

Nur knappe drei Monate nach der Vollendung des achtzigsten Lebensjahres ist am 14. August 1980 der Vorgeschichtswissenschaftler Professor Dr. *Helmut Preidel* an den Folgen eines Verkehrsunfalles verstorben. Er wurde so aus seinem bis zuletzt unermüdlichen Schaffen herausgerissen, und es wird schwerfallen, in Zukunft auf diesen über viele Jahre bewährten Mitarbeiter der *Südost-Forschungen* verzichten zu müssen. Als Autor eigener Arbeiten wie als Rezensent hatte er immer Wesentliches zu sagen, das als Bereicherung empfunden werden durfte. War auch sein Leben wiederholt von Schicksalsschlägen überschattet, so sind seine Geradlinigkeit, die methodisch vorbildliche Arbeitsweise und sein zäher Fleiß um so bewundernswerter.

Helmut Preidel wurde am 17. Mai 1900 in Bodenbach in Böhmen geboren. Nach dem Besuch des Staatsoberrealgymnasiums im benachbarten Tetschen studierte er an der Deutschen Universität in Prag sowie in Berlin Geschichte, Germanistik, prähistorische Archäologie, Anthropologie und historische Geographie und promovierte 1923 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Dr. phil. Dazu erwarb er sich in Berlin erste praktische Kenntnisse als wissenschaftlicher Volontär an der Vorgeschichtlichen Abteilung der Staatlichen Museen. In Prag legte er schließlich die Lehramtsprüfung für den Unterricht in Geschichte und Geographie an deutschen Gymnasien und Realschulen in der Tschechoslowakei ab.

Neben der schulischen Tätigkeit, die ihn über Brüx, Leitmeritz und Mährisch-Osterau an das Staatsrealgymnasium in Saatz führte, widmete er sich der Vor- und Frühgeschichte und wurde 1935 zum Vertreter des Staatlichen Archäologischen Institutes in Prag für die Bezirke Komotau, Podersam und Saaz ernannt. Nach der 1938 erfolgten Dienstenthebung durch die nationalsozialistischen Behörden, war er als Fachprähistoriker am Stadtmuseum in Komotau, als manueller Hilfsarbeiter und bis zur Vertreibung abermals als prähistorischer Mitarbeiter am Museum in Saaz tätig. Im Jahre 1946 kam *Preidel* nach München, wo er am Wittelsbacher Gymnasium ein neues Tätigkeitsfeld fand — ohne dabei die Vor- und Frühgeschichte aus den Augen zu verlieren.

Hier waren es vor allem Fragen der Besiedlung des böhmischen und mährischen Raumes der vor- und frühgeschichtlichen Zeit, der Herkunft der Slawen oder des Großmährischen Reiches, die ihn kritisch beschäftigten und oft auch in kontroverse Haltung gegenüber seinen Fachkollegen brachten. *Preidel* betrieb seine wissenschaftliche Arbeit dennoch nicht mit engstirniger Sicht, sondern mit einem über das eigentliche Fachgebiet hinausreichenden Weitblick. Dieser hat ihm auch den Respekt anderer Kollegen — so in der Tschechoslowakei oder in Ungarn — verschafft und läßt seine Veröffentlichungen für die Vor- und Frühgeschichte des südosteuropäischen Raumes anregend erscheinen.

Beachtlich ist dabei die Zahl seiner Publikationen in Form von Aufsätzen oder Büchern, von denen nur „Die vor- und frühgeschichtlichen Siedlungsräume in Böhmen und Mähren“, „Die Anfänge der slawischen Besiedlung Böhmens und Mährens“, „Sla-

Mitteilungen

wische Altertumskunde des östlichen Mitteleuropas im 9. und 10. Jahrhundert“ sowie „Das Großmährische Reich im Spiegel der Bodenfunde“ als Beispiele genannt seien. Dazu kommen zahlreiche Aufsätze — u. a. in *Zeitschrift für Ostforschung*, *Südost-Forschungen*, *Stifter-Jahrbuch*, *Vorzeit*, *Die Welt der Slawen* — sowie Buchbesprechungen, die ihn ebenfalls als einen kenntnisreichen und kritischen Wissenschaftler ausweisen, dem ein guter Ruf auch in Zukunft sicher sein wird.

München

Friedbert Ficker